

# Pierre-Napoléon Bonaparte

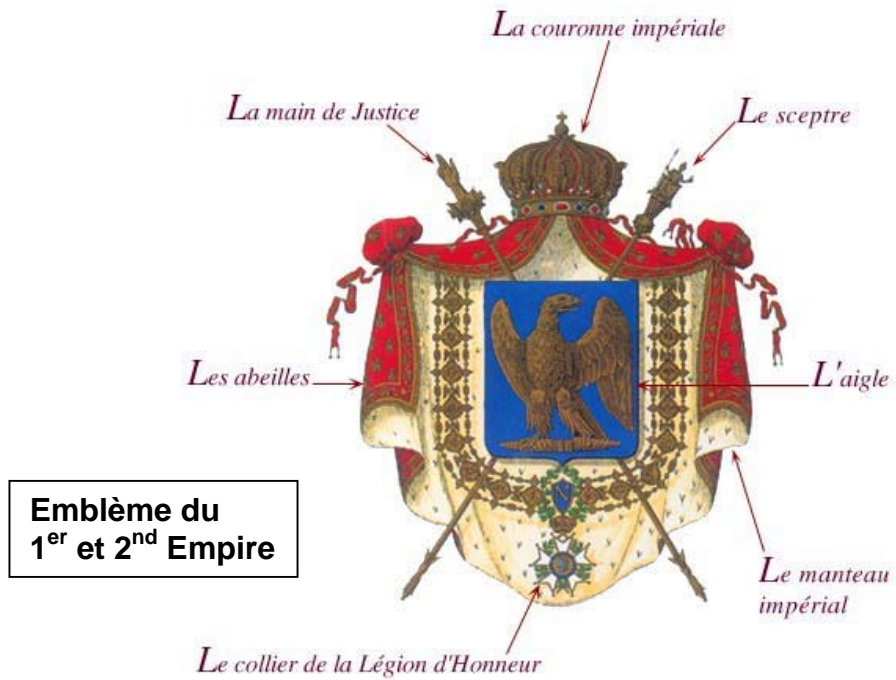
## Prinz von Korsika

1815-1881

Leben im Schatten eines großen Namens

**Gerti Brabetz**

Juni 2005





Brunnen in Calenzana

Korsika ist untrennbar mit dem Namen **Napoléon Bonaparte** verbunden. Die Bonaparte (ursprünglich Buonaparte) stammen wahrscheinlich aus der Toskana, gehörten zum ärmeren Kleinadel und sind seit 1529 in Ajaccio nachweisbar. Napoléon-Denkmäler sind auf Korsika allgegenwärtig, aber in Calenzana, einem kleinen Städtchen im Nordwesten Korsikas, südöstlich von Calvi gelegen, überragt nicht die Bronzestatue Napoléons I., sondern die von Pierre-Napoléon Bonaparte, Prince Corse genannt, einen schönen Brunnen.

Wer war dieser Mann und warum ehrt man ihn hier?

**Pierre-Napoléon Bonaparte** wurde am 11. Oktober 1815 – also erst nach Waterloo – als Sohn von Lucien Bonaparte und dessen Frau Alexandrine Jacob de Bléchamp in Rom geboren. **Lucien**, ein jüngerer Bruder von Napoléon I., war ein brillanter Kopf, ein engagierter Mitstreiter Napoléons auf dessen Weg zur Macht, überwarf sich jedoch später mit ihm – nicht zuletzt, weil seine schöne und geistreiche Frau aus bescheidenen Verhältnissen kam, ein Makel, den Napoléon seinem Bruder nie verzeihen konnte. Papst Pius VII. hatte Lucien 1806 ein 8.000 Hektar großes Gebiet um **Canino** verkauft und es zum Fürstentum erhoben. Es lag etwa 60 km nordwestlich von Rom in einer öden, sumpfigen, ungesunden Gegend, der Maremma. Auf diese Ländereien zog sich Lucien zurück und widmete sich sehr erfolgreich der archäologischen Erforschung Etruriens; er gilt u.a. als der Entdecker der Nekropolen von Vulci/Latium. Anfangs lebte die Familie in einem alten Kloster in der Nähe des Schlosses Musignano, später im Palazzo Farnese am Bolsena-See. Während der „Hundert Tage“ Napoléons im Jahr 1815 stand Lucien couragiert hinter seinem großen Bruder, woraufhin er von ihm in den Rang einer königlichen Hoheit erhoben wurde. Lucien starb 1840 und ist in der Kollegiatkirche von Canino begraben.

Die 14-köpfige Kinderschar des Fürstenpaares Lucien und Alexandrine war viel sich selbst überlassen, da die Eltern ihren höfischen Verpflichtungen nachkamen. Dennoch erhielten sie eine umfassende Bildung und Erziehung durch hervorragende Lehrer. **Prinz Pierre-Napoléon** war

das sechste Kind. Wann immer er dem Leben am Hof entkommen konnte, rannte er in die Maremma hinaus. Die Kinder der Schäfer und Bauern waren seine Spielkameraden. Die Sorgen der Armen wurden ihm vertraut, ihr Kampf gegen Missernte, Malaria, Hunger und Elend. Fast alle Schäfer trugen Gewehre mit sich, hielten Hunde, um sich, die Familie und die Herde zu verteidigen; denn das Banditentum im Italien des 19. Jahrhunderts gehörte zum Alltag. Arm und Reich war gleichermaßen in Gefahr, die korrupte Polizei schaute weg. Am Hofe Luciens lebte zwar ein kleiner Trupp Soldaten aus der Grande Armée Napoléons sowie eine päpstliche Reitergruppe, teils zum Schutz, teils zur Überwachung, aber sie konnten nicht verhindern, dass Banditen eines Tages sogar Lucien selbst vorübergehend als Geisel nahmen, und auch Pierre entkam einmal nur mit knapper Not dem Banditen Decasaris durch die Flucht in den Wald. In diesem Umfeld lernte der junge Prinz, dass man, falls nötig, sich selbst Gerechtigkeit verschaffen muss – eine ihn fürs Leben prägende Erfahrung. Schon bald trug er ständig eine Waffe bei sich. Er liebte die freie Natur, besonders die Jagd, lernte glänzend zu fechten und perfekt zu schießen. Er wuchs zu einem stattlich gebauten jungen Mann von robuster Gesundheit und breit gefächertem Wissen heran, ein rebellischer Hitzkopf und Draufgänger, sensibel für die Nöte der einfachen Leute. Das schöne Geschlecht reizte Pierre offenbar sehr früh, schon mit dreizehn Jahren war er in einen handfesten Streit um ein Schäferstündchen mit einer Dame von zweifelhaftem Ruf verwickelt ... 1831, mit sechzehn Jahren, floh er mit einem seiner Brüder von daheim, um beim Aufstand der Carbonari gegen den Papst mitzukämpfen, an dem auch sein Cousin (**Charles-Louis-Napoléon** (der spätere Napoléon III., ein Sohn von **Ludwig**, ebenfalls ein Bruder Napoléons, und Hortense de Beauharnais) beteiligt war. Die beiden Ausreißer aus Canino wurden schnell gefasst und aufgrund ihrer Jugend nur zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Livorno wurde Prinz Pierre aus Italien verbannt, schiffte sich 1832 in die **USA** ein, um bei seinem Onkel **Joseph**, dem älteren Bruder Napoléons und Ex-König von Spanien, zu leben, der in Pointe Breeze am Delaware, zwischen Philadelphia und New York, residierte. Auch Pierres Cousin Louis-Napoléon hielt sich dort auf. Mit ihm und seinem Cousin Jérôme Bonaparte-Patterson machte er eine Zeit lang die Salons von New York unsicher. Jérôme stammte aus der Ehe von **Jérôme**, dem jüngsten Bruder Napoléons, mit der amerikanischen Kaufmannstochter Elisabeth Patterson, die er als Marineoffizier in Baltimore kennen gelernt und geheiratet hatte. Auf Befehl von Napoléon I. hatte der spätere „König Lustik“ sich 1807 von der Bür-

gerlichen scheiden lassen müssen.<sup>1</sup> Obwohl Pierre ein großer Frauenheld war, behagte ihm dieses müßige Dandy-Leben nicht lange. Seine Abenteuerlust trieb ihn nach Südamerika, wo **Kolumbien** und Ecuador seit Jahren gegeneinander Krieg führten. General Santander nahm den Siebzehnjährigen mit dem Grad eines Kommandanten in die Armee Kolumbiens auf. Pierre stürzte sich sofort in die Kämpfe. Seine Opferbereitschaft und sein Mut beeindruckten den General derart, dass er den jungen Mann am Ende des Krieges in der Armee behalten wollte. Aber die europäischen Mächte liefen Sturm gegen die Idee, einem Mitglied der geächteten napoleonischen Familie einen solchen Popularitätsaufstieg zu ermöglichen. Santander musste ihn entlassen. Enttäuscht streifte Prinz Pierre als Tourist durch die Anden, im Januar 1833 kehrte er krank und vom Fieber geschwächt nach New York zurück.

Einige Monate später erlaubte ihm Papst Gregor XVI. endlich, nach **Canino** zurückzukehren. Dort führte Prinz Pierre ein sehr einfaches Leben, das hauptsächlich mit der Jagd ausgefüllt war. Allerdings hatte er schon bald Probleme mit der päpstlichen Polizei, weil er sich zu oft in ihre Arbeit einmischte. Durch seine heißblütigen Aktionen und Reaktionen geriet er immer wieder in blutige Händel mit mehr oder weniger berüchtigten Banditen, der Polizei und der Armee, erstach eines Tages bei einem Hand-

gemeinge einen jungen Offizier. Pierre wurde verhaftet, in der Engelsburg in Rom eingekerkert und zum Tode verurteilt. Der Papst begnadigte ihn zwar, verbannte ihn aber erneut aus Italien.

Im Februar 1837 schiffte sich Prinz Pierre wieder nach **Amerika** ein, aber seine Verwandten empfingen ihn dort sehr kühl. Innerhalb kürzester Zeit war er in eine Schießerei in New York verwickelt, flüchtete nach London. Er trug seine Dienste dem russischen Zaren, dem Khédive von Ägypten, den Spaniern und anderen an, aber alle winkten ab. Er reiste nach **Korfu**. Die Insel begeisterte ihn wegen des reichen



Pierre-Napoléon, Prince Corse

Wildvorkommens, sie war aber auch die Spielwiese von Verbrecherbanden und zweifelhaften Ehrenmännern. Es kam, wie es scheinbar kommen musste: Bei einem Ausflug erschoss er zwei albanische Banditen, die seine Jagdgesellschaft bedrohten. Die Tat verursachte wieder großes Aufsehen. Pierre musste Korfu auf der Stelle verlassen, ging nach

---

<sup>1</sup> Ein Enkel von König Jérôme, Charles Joseph Bonaparte, war übrigens 1905-1909 US-amerikanischer Marine- bzw. Justizminister und gründete das spätere FBI.

**England.** Dort verliebte er sich in die junge Französin Rose Hesnard, die 14 Jahre lang seine Lebensgefährtin blieb. Mit ihr verließ er England, verlebte in den **belgischen Ardennen** bei Mohimont, in einem Bauernhof mitten im Wald, ungefähr zehn glückliche Jahre. Der schießwütige Heißsporn geriet in Vergessenheit.

Mit der Revolution 1848, die König Louis-Philippe entmachtete, glaubte Prinz Pierre, der ein überzeugter Republikaner war, seine Stunde sei gekommen. Seit Januar 1816, nach dem Wiener Kongress, waren alle Bonapartes vom französischen Boden verbannt, aber trotz der Gefahr, verhaftet zu werden, reiste Pierre Hals über Kopf nach **Paris**, nicht zuletzt auch angelockt von Versprechungen der provisorischen Regierung. Er ließ sich für die Wahlen aufstellen und wurde von den Departments Ardèche und Korsika als Abgeordneter gewählt. Er entschied sich für Korsika.

Zur Wahl stellten sich übrigens auch drei seiner Cousins: die Prinzen Jérôme Bonaparte und Lucien Murat (aus der Ehe der Annunciata, gen. **Karoline**, Schwester Napoléon I., mit Marschall Joachim Murat, König von Neapel) sowie Louis-Napoléon. Nach dem Tod des Herzogs von Reichstadt, dem einzigen Sohn Napoléons<sup>2</sup>, im Jahr 1832 war er das Familienoberhaupt der Bonaparte und hatte von da an seine ganze Kraft dem Ziel gewidmet, die Ehre und Macht seiner Familie wieder herzustellen. Man könnte also von einer Prinzenwahl sprechen! Jetzt erst gab der Dichter Alphonse Lamartine, Mitglied der Académie und Abgeordneter der Kammer, zu bedenken, dass die ganze Bonaparte-Sippschaft doch eigentlich aus Frankreich verbannt sei! Aber eine flammende Rede von Prinz Pierre vor der Nationalversammlung zur republikanischen Gesinnung seiner Groß-Familie zerstreute alle Bedenken gegen die „prinzlichen Republikaner“ und verhalf damit Louis-Napoléon letztendlich zur Macht. Er dankte es ihm nicht. Nachdem Louis-Napoléon bei den



Napoléon III. (Louis-Napoléon)

abschließenden Wahlen im Juni 1848 von vier Departements als Abgeordneter in die Konstituierende Versammlung gewählt und im Dezember 1848 zum Präsidenten der Republik ernannt worden war, tat er alles, um Pierre auf Distanz zu halten, untersagte ihm sogar, wegen seiner Vorstrafen und Delikte seinen zweiten Vornamen zu benutzen. Er

---

<sup>2</sup> Wird als Napoléon II. geführt.

schickte Pierre als Kommandant der Fremdenlegion (ein Grad, den dieser seinen Meriten in Kolumbien zu verdanken hatte) nach **Algerien**, wo er einen Aufstand bei Zaatcha erfolgreich niederschlagen konnte. (Über diese Zeit verfasste Pierre später ein Buch: „Un mois en Afrique“.) Stolz und überzeugt, zur Festigung der Kolonialmacht Frankreichs beigetragen zu haben, kehrte er nach Paris zurück, musste aber frustriert zur Kenntnis nehmen, dass der Präsident keine Verwendung für ihn hatte, weder in der Armee noch in der Administration. Am Staatsstreich Louis-Napoléons im Dezember 1851, der ihm die Präsidentschaft auf 10 Jahre sicherte und letztendlich zum Erbkaisertum zurückführte, hatte Pierre keinen Anteil. Obwohl der Umsturz seiner politischen Haltung total widersprach, verurteilte er aus Loyalität seinen Cousin nicht öffentlich.

1852 starb seine Frau Rose. Sie ist in dem Dorf Allemagne bei Caen beerdigt; auf ihrem Grabstein ist zu lesen: „Rose Hesnard, zur Erinnerung an die Gefährtin eines Geächteten.“ Pierre soll ihr Grab sehr oft besucht haben. Trotz seines Kammers verließ er sich schon ein paar Monate



Pierre-Napoléon

nach Roses Tod in ein neunzehnjähriges Mädchen, Eleonore Nina Ruffin, die Tochter eines Kupferschmieds, und ließ sich heimlich mit ihr von seinem alten Hauslehrer, Abbé Casanova, trauen. 1858 wurde Sohn Roland, 1861 Tochter Jeanne geboren. Die nicht standesgemäße Ehe seines Vaters Lucien mit einer Bürgerlichen hatte diesem viel Ärger mit Napoleon I. eingebracht; auch der Präsident Louis-Napoléon war außer sich, als Pierres Hochzeit mit Nina ruchbar wurde. Pierre zog sich 1852 nach **Korsika** zurück, wo man ihn zum „Conseiller Général“ wählte. Offiziell hatte er den Auftrag, den Banditen Serafino dingfest zu machen, ihn mit der Aussicht auf einen Ausreisepass in die USA wegzulocken. Im Laufe der Verhandlungen, die zu nichts führten, entwickelte sich zwischen den beiden

Männern ein fast freundschaftlicher Umgang. Serafino wurde später von Gendarmen erschossen, nachdem er einen Freund Pierres, den Bürgermeister des Nachbardorfes, ermordet hatte.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Grotta Niella entschied sich Prinz Pierre für die Gegend von **Calenzana**. Bei Lutzibeu, 10 km südlich von Calvi, nahe der Ruine eines Genuesischen Turms, dem „Torre Mozza“, ließ er ein Haus errichten. Er mietete eine Jagd und kaufte 25 Hektar Land, das er kultivierte. Nachdem alles eingerichtet war, reiste Prinz Pierre im No-

vember 1852 nach Paris, um Nina abzuholen. Louis-Napoléon ließ sich in dieser Zeit als Napoléon III. zum Kaiser der Franzosen proklamieren, und am 30. Januar 1853 fand seine Hochzeit mit Eugénie de Montijo statt. Pierre durfte als einer der Trauzeugen zwar die Papiere abzeichnen, aber er bekam weder das Brautpaar zu sehen, noch wurde er zu der pompösen Hochzeitszeremonie in der Nôtre-Dame eingeladen. Erneut gedemütigt kehrte Pierre mit Nina nach Korsika zurück. Es gelang ihnen, sich dort einen angenehmen Freundeskreis aus Mitgliedern einer alten Florentiner Familie, aber auch aus ehrenwerten korsischen Bürgern zu schaffen. Nach wie vor war die Jagd Pierres große Leidenschaft, bei der ihn Nina oft begleitete. Es heißt, dass sie einander sehr geliebt hätten, aber auch, dass Pierre die Jagd nach hübschen Bauerntöchtern gefiel und dass die Nachkommen einer großen Zahl illegitimer Sprösslinge heute brave Bürger Calenzanas sind ... Pierre scheint in diesen elf Jahren auf Korsika zufrieden und glücklich gewesen zu sein. Neben seinen „Jagdgelüsten“ nahm er sich auch die Zeit, ein episches Gedicht über „La Bataille de Calenzana“ zu schreiben. Es geht darin um eine heroische Schlacht der Calenzaner gegen die Genuesen im Jahr 1732.<sup>3</sup>

Bei den Wahlen auf Korsika im Juni 1863 hätte Prinz Pierre aufgrund seiner Volksnähe und großen Beliebtheit mit Sicherheit eine deutliche Mehrheit erhalten, wenn nicht Napoléon III. eingegriffen und sich nachdrücklich für Pierres Mitbewerber ausgesprochen hätte. Verbittert schrieb er an den Kaiser: „Ich konstatiere meine hybride Position. Sie macht aus mir eine Art Paria, eine Eisenmaske des XIX. Jahrhunderts. Ich bin weder Prinz noch Bürger, weder Wähler noch wählbar, scheinbar zu keiner öffentlichen Funktion und für kein Industrieunternehmen tauglich, die meine Zukunft sichern könnten.“

Im Juli 1864 übernahm er den Vorsitz des „Conseil Général de la Corse“, aber im Herbst des gleichen Jahres entschied er sich, Korsika endgültig zu verlassen und übertrug die Verwaltung seines Besitzes einem Freund. Den Calenzanern, die ihn leidenschaftlich liebten und verehrten, schenkte er zum Abschied jenen eingangs erwähnten Brunnen, durch den der Ort zu den ersten der Insel gehörte, der über einen aufwändigen Trinkwasserbrunnen verfügte. Einige seiner „natürlichen Kinder“ nahm er mit, und Nina war so großzügig, sie mit den eigenen zu erziehen.

Zunächst lebte Pierre-Napoléon mit seiner Familie in Belgien in ihrer Villa Epioux, später in **Paris**, im Maison d'Auteuil. Im Laufe seines bewegten Lebens hatte er den Ruf der napoleonischen Familie wiederholt beschädigt, aber der nächste Skandal überbot alles: Ende 1869 hatte in Paris das kaiserliche autoritäre Regime einem liberaleren Platz gemacht, die

---

<sup>3</sup> Die genuesischen Truppen wurden damals von 800 deutschen Söldnern unterstützt; 500 von ihnen liegen auf dem „Campo Santo dei Tedeschi“ in Calenzana begraben.

Pressefreiheit bewirkte eine hemmungslose Polemisierung. Der Kaiser und seine Regierung, die ganze Familie Bonaparte, ihre Herkunft, Korsika, wurden lächerlich gemacht und hart angegriffen. Wenn er auch nie Gutes durch das Kaiserhaus erfahren hatte, den Namen Bonaparte ließ Pierre-Napoléon von Journalisten nicht beschmutzen. Ein Hitzkopf wie er musste die Ehre verteidigen! Briefe gingen hin und her, beleidigende Artikel in politisch unterschiedlich ausgerichteten Zeitungen schaukelten einander hoch, und binnen Kürze forderte Pierre einen Journalisten, der unter einem Pseudonym schrieb (und als Marquis de Rochefort-Lucay natürlich satisfaktionsfähig war!), zum Duell. Am 9. Januar 1870 tauchte ein gewisser Victor Noir mit einem Begleiter in Pierres Wohnung auf, um als Sekundant eines Journalisten Grousset eine weitere Duellforderung zu überbringen. Pierre hielt sie für Abgesandte des Rochefort. Es entstand ein totales Missverständnis, und im Verlauf eines heftigen Streits ohrfeigte Noir den Prinzen. Sein Begleiter fuchtelte mit einem Revolver herum,



Pierre Napoléon erschießt Victor Noir

Pierre zog den seinen und schoss Noir in die Brust. Victor Noir schleppte sich aus der Wohnung, starb auf der Straße. Pierre und Nina hielten die empörten Nachbarn und Passanten eine Weile mit ihren Waffen in Schach, bis Pierre schließlich doch aufgab, verhaftet und in die Concièrgerie gebracht wurde. Dieses Ereignis erschütterte das kaiserliche Imperium in allen Fugen, Pierre

verlor jede Sympathie beim Volk.

Napoléon III. ordnete an, dass sein Cousin vor den Haute Cour in **Tours**, der der kaiserlichen Familie vorbehalten war, zu stellen sei. Jetzt erst sprach man Pierre den Rang zu, den er schon immer hatte, aber nie genießen konnte. Nina und seine beiden Kinder begleiteten ihn auf der Eisenbahnfahrt nach Tours, streng bewacht von einer Eskorte. Im Mai 1870 begann der Prozess. Pierre-Napoléon Bonaparte wurde von der Anklage des Mordes freigesprochen, da er überzeugend darstellen konnte, dass er aus Notwehr gehandelt hatte und den Tod Noirs tief bedauerte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 25.000 F. verurteilt, zu zahlen an Noirs Eltern. Napoléon III. forderte zusätzlich, dass Pierre Paris verlassen sollte, aber er weigerte sich, da er sich unschuldig fühlte.

Als im Juli 1870 Napoleon III. Preußen den Krieg erklärte, bot Prinz Pierre sofort – aber vergebens – dem Kaiser seine Dienste an. Tief enttäuscht verließ er im August Paris, begab sich nach Rochefort in **Belgien**. Von dort erlebte er das Desaster von Sedan und die Kapitulation. Der Zug mit



dem verhafteten Kaiser auf dem Weg in die Kriegsgefangenschaft fuhr durch den kleinen Ort Jemelles, nicht weit von Rochefort. Pierre eilte mit seinem Sohn dorthin und konnte auf dem Bahnhof einige Worte mit seinem Cousin wechseln. Sie sahen sich nie mehr wieder. Napoléon III. ging nach einer halbjährigen Gefangenschaft im Schloss Wilhelmshöhe in Kassel 1871 nach England (Chislehurst) ins Exil. Er starb 1873 und ruht in der Krypta der St. Michael's Abbey in Farnborough/Hampshire, zusammen mit seiner Frau Eugénie und seinem Sohn.

Der Zusammenbruch des Kaiserreichs nahm Pierre-Napoléon jede finanzielle Basis. Er musste sein Haus in Brüssel verkaufen. Das Maison d'Auteuil in Paris, das die Preußen verschont hatten, wurde von den Kommunarden geplündert und angezündet, sein Besitz auf Korsika verwüstet. Nina verließ ihn, obwohl er ihr im November 1871 durch eine Ziviltrauung in der französischen Gesandtschaft in Brüssel den Titel „Kaiserliche Prinzessin“ verschafft und ihre beiden gemeinsamen Kinder legitimiert hatte. Sie eröffnete mit ihrem nun illustren Namen in London ein Modegeschäft, das sie jedoch bald wieder aufgab. Sie kehrte nach Paris zurück, aber das Ehepaar lebte getrennt und in ziemlich armseligen Verhältnissen. Es war ein totales Fiasko.

Am Ende seines Lebens war Prinz Pierre ein schwer kranker Mann. Er war Diabetiker, litt unter Rheuma, wurde morphiumsüchtig. 1877 erlaubte man ihm, nach Paris zurückzukehren. In **Versailles**, in einem kleinen von einem Korsen geführten Hotel, mietete er sich mit seiner Dienerin und Mätresse, Adèle Didriche, ein. Er erbettelte des öfteren bei seinen Nichten und Neffen finanzielle Unterstützung, hier und da ließen ihm auch Marschall Mac-Mahon und König Victor-Emanuel von Italien Geld zukommen. Ein letzter Lichtblick war die Heirat seines Sohnes Roland mit Marie Blanc, der Tochter des steinreichen Besitzers des Casinos von Monte Carlo im November 1880. Pierre war bettlägerig und konnte an der großartigen Hochzeitsfeier nicht teilnehmen. Roland tilgte die Schulden seiner Eltern und sicherte seinem Vater ein geregelteres Einkommen.

Am 8. April 1881 starb Prinz Pierre nach einem langen, qualvollen Toteskampf, umgeben von Nina, seinen Kindern und Adèle. Er, der immer gehofft hatte, auf dem Schlachtfeld zu sterben, bestand darauf, wenigstens auf dem Fußboden liegend sein Leben zu beenden, denn „ein Soldat sollte nicht im Bett sterben“. Prinz Pierre-Napoléon Bonaparte wollte in den Ardennen beerdigt werden. Seine Familie ignorierte den Wunsch und bestattete ihn auf dem Friedhof von Versailles, dem „Cimetière de Gonards“. Nina überlebte ihn noch 25 Jahre.

Mit dem Tod von Roland im Jahr 1924 ist die männliche Linie der 14 Kinder Lucien Bonapartes erloschen. Der Name „Bonaparte“ wird nur noch von den männlichen Nachkommen von Letitia, der dritten Tochter

Luciens, getragen. Die Nachkommen von König Jérôme nennen sich „Napoléon“.

\*\*\*\*\*

### Übrigens ...



Grabmal von Victor Noir

Der von Prinz Pierre erschossene Victor Noir wurde, begleitet von einer aufgebrachten Volksmenge, zunächst in Neuilly bestattet. Heute ruht er auf dem Père Lachaise in Paris. Sein Grabmal ist zu einer merkwürdigen Berühmtheit gelangt: Noir liegt, als sei er gerade erschossen worden, als

lebensgroße Bronze-Skulptur auf dem Grab. Seine Männlichkeit zeichnet sich deutlich unter dem Stoff seiner Hose ab. Seit langem nun pilgern Männer wie Frauen zum Grab, berühren die delikate Stelle, die inzwischen messingfarben leuchtet, und erhoffen sich davon Potenz, Erlösung von Frigidität oder die lang ersehnte Schwangerschaft. Gelegentlich müssen die Wärter wegen nächtlicher, unsittlicher Umtriebe auf dieser Grabstätte den Friedhof schließen ...

\*\*\*\*\*

### P.S.

Zu Pierre-Napoléon Bonaparte haben mich Recherchen zu meinem Roman [Das graue Haus auf Korsika](#) – Verlag Monsenstein & Vannerdat, Münster, ISBN 3-86582-095-6 – geführt, der auf der Leipziger Buchmesse 2005 als Neuerscheinung vorgestellt worden ist. Pierres ruheloses Abenteuer-Leben hat mich fasziniert, und so ist dieser kleine Aufsatz als „Nebenprodukt“ des Romans entstanden.

**Literatur:**

- (1) „Pierre-Napoléon Bonaparte, Prince Corse“, Jean Tarissi, [Accademia Corsa](#), Nice 2001.
- (2) “Pierre-Napoléon Bonaparte“, Colonel Henri Ramé in [Le Dictionnaire du Second Empire](#), Fayard 1995.
- (3) „Pierre-Napoléon Bonaparte“ in der Freien Enzyklopädie [Wikipedia](#).

Bildnachweis: Die verwendeten Bilder sind an mehreren Stellen im Web zu finden, z.B. das Pierre-Medaillon unter <http://celtiq.club.fr/victnoir.html>, das Napoleon-III-Gemälde unter <http://www.colby.edu/french/fr128/wmdutton/guerre.htm>, das Pierre-Foto unter [http://www.calinzana.corsica-isula.com/prince\\_pierre.htm](http://www.calinzana.corsica-isula.com/prince_pierre.htm), die Erschießung unter <http://www.zeelandboek.nl/OZ/OZ34/oz344417.asp>